

„Die Richtung stimmt, aber der Weg ist steinig!“
Jahresschlussansprache des Ersten Bürgermeisters Dr. Paul

19. Dezember 2018

– es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, liebe Mitarbeiter der Stadtverwaltung, werte Pressevertreter, liebe Bürgerinnen und Bürger

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Viele wegweisende Beschlüsse wurden gefasst.

Doch bevor ich auf einzelne Punkte eingehe, möchte ich als erstes Ihnen meine sehr verehrten Damen und Herren Stadträte für die gute Zusammenarbeit im zu Ende gehenden Jahr herzlich danken!

Sie haben für die Arbeit der Verwaltung Ihre Anerkennung dadurch zum Ausdruck gebracht, dass Beschlüsse fast ausschließlich mit deutlicher Mehrheit gefasst wurden.

Unsere Debatten waren in einem sehr großen Maße von gegenseitigem Respekt und einer hohen Sachorientierung geprägt.

Gerne denke ich etwa an die Debatten zu „LohrOnPlan“, Marktplatz der biologischen Vielfalt oder erst vergangene Woche zum Digitalen Gründerzentrum zurück. Es waren kontroverse, aber stets an der Sache orientierte Diskussionen. Sie bildeten sehr gut die Komplexität der Themen bis hin zu vielen Einzelheiten ab. Dabei verloren wir aber nie das große Ganze aus dem Blick. So stelle ich mir die politische Arbeit im Lohrer Stadtrat gerne vor.

Daher schließe ich an meinen Dank eine eindringliche Bitte und einen Appell an jeden einzelnen von uns für das nächste Jahr an: Pflegen wir weiterhin ein solch respektvolles Miteinander und eine ausschließlich an der Sache orientierte Debattenkultur.

Angesichts der großen Herausforderungen vor der unsere Stadt steht, können und dürfen wir uns anderes nicht erlauben. Angesichts der großen Herausforderungen vor der unsere Stadt steht, erwarten dies die Bürgerinnen und Bürger zu Recht von uns.

Es sind fünf Themenbereiche, die wesentliche Herausforderungen unserer Stadt markieren. Anhand dieser fünf Themen will ich inhaltlich zurückblicken in das zu Ende gehende Jahr 2018 und nach vorne schauen in das Jahr 2019.

Die Schaffung von Wohnraum steht seit Jahren auf der Agenda der Stadtpolitik. Die Flächen im Lohrer Talkessel sind knapp und nicht einfach zu erschließen. Der durch zusätzlichen Wohnraum mögliche Zuzug wäre wichtig, um die Haushaltseinnahmen beim Einkommenssteueranteil weiter zu erhöhen.

2018 konnte auf diesem Feld einiges vorangebracht werden: Denken Sie nur an die Fortschritte beim Baugebiet Südlich Steinfelder Straße oder den privaten Initiativen am Brauereigelände, dem Valentinusberg oder dem ehemaligen RMD-Gelände in Steinbach.

Wir haben Ihnen außerdem gezeigt, welches Potenzial in unserem kommunalen Flächenressourcenmanagement und der Innenentwicklung steckt – bei niedrigem zusätzlichen Flächenverbrauch.

In Zahlen ausgedrückt: In Sendelbach und Steinbach entstehen insgesamt 71 Bauplätze. Das kommunale Flächenressourcenmanagement zeigt das Potenzial von weiteren 63 Bauplätzen für die Innenentwicklung auf.

An der ehemaligen Brauerei und am Valentinusberg werden zusammen 85 Wohneinheiten realisiert, außerdem 17 Appartements in einem Boarding-Haus. Weitere private Vorhaben für Geschosswohnungsbau sind in unserer Stadt in Vorbereitung.

Es geht etwas in Sachen Wohnungsbau in unserer Stadt und entgegen der Prognosen entwickeln sich die Bevölkerungszahlen in Lohr a.Main weiterhin leicht positiv – wir schrumpfen nicht, sondern wachsen!

Ein offener Punkt ist der soziale Wohnungsbau. Wir bemühen uns zusammen mit unserer Baugenossenschaft nach Kräften ein Projekt zu realisieren und haben zwei mögliche Bauvorhaben näher beleuchtet. Das eine scheiterte am nicht möglichen Grunderwerb, das andere stellte sich auch für eine Genossenschaft als unwirtschaftlich heraus.

Ein Vorhaben des sozialen Wohnungsbaus allein durch die Stadt umzusetzen und die Wohnungen anschließend durch die Stadt zu bewirtschaften, wie es andere Kommunen machen, ist für uns aktuell nicht finanzierbar.

Ich verspreche Ihnen aber, wir arbeiten zusammen mit der Baugenossenschaft weiter an diesem Thema. Es wäre ein wichtiges Zeichen und mir persönlich eine Herzensangelegenheit den sozialen Wohnungsbau in Lohr voranzubringen.

Von großer Bedeutung wird es in Zukunft für uns als Mittelzentrum sein, die Funktionen der Daseinsvorsorge in unserer Stadt zu erhalten und auszubauen.

Die demografische Entwicklung verlangt etwa nach einer Umgestaltung des öffentlichen Raums und neuen Einrichtungen für die Pflege. Die Facharztversorgung im niedergelassenen Bereich wird in diesem Zusammenhang eine wichtige Zukunftsfrage sein.

Der Einzelhandel als wichtiger Eckpfeiler unserer Innenstadt und für die Nahversorgung der Bevölkerung gerät durch Onlinehandel und fehlende Unternehmensnachfolge mehr und mehr unter Druck. Die Kommunen werden viel stärker in die Pflicht genommen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern – vom Gesetzgeber genauso wie von den Familien selbst.

Nach dem gesetzlichen Anspruch im Krippenbereich gerät die Nachmittagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern in den Blick, wie überhaupt der Betreuungsbedarf und der Qualitätsanspruch in der Pädagogik weiterwächst. Nach Jahren des Zögerns hat die Digitalisierung die Schulen erreicht.

Ein Mittelzentrum soll zudem attraktive Freizeit- und Kulturangebote bereithalten. Ich könnte die Liste noch um einige Punkte fortsetzen.

Auch in dieser Hinsicht war 2018 ein ereignisreiches Jahr: Die Stadthalle entfaltet mehr und mehr ihr volles Potenzial. Die russische Nationalphilharmonie spielte in Köln, Hamburg, Berlin und Lohr.

Seit 2009 wird in diesem Gremium über ein Citymanagement geredet. 2018 wurde es auf den Weg gebracht und kann 2019 mithilfe staatlicher Förderung hoffentlich umgesetzt werden.

Das Projekt „LohrOnPlan“ bietet Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistern eine digitale „Perspektive“ und stärkt den Erhalt von lieb gewonnenen Strukturen und Funktionen in unserer Stadt.

Die Entwicklung am Brauereigelände bedeutet einen enormen Schub für unsere Innenstadt. Wir stehen vor der Aufgabe das städtebauliche Umfeld mit Parkdeck entsprechend der neuen Nutzung zu gestalten. Außerdem dürfen wir die östliche Altstadt nicht aus dem Blick verlieren und müssen versuchen, diese ebenfalls zu stärken.

Auch der Verkehr gehört zu den Grunddaseinsfunktionen einer Stadt. Mit dem Einstieg in das Verkehrsentwicklungskonzept haben wir begonnen, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Die Planung für den Neubau des Zentralklinikums hat ebenfalls große Fortschritte gemacht.

Für 2019 müssen wir uns – zumindest planerisch – dem weiteren Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen und einer Generalsanierung der Grundschule Sendelbach widmen.

Auch die Feuerwehr besitzt eine wichtige Aufgabe für die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt. Die Feuerwehrbedarfsplanung muss fortgeschrieben und die Einsatzfähigkeit der Wehren weiter gestärkt werden.

Ein Dauerthema in den vergangenen Jahren ist die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt: sinkende Gewerbesteuererinnahmen, Flächenknappheit und Diversifizierung unserer Wirtschaftsstruktur sind hier wohl bekannte Schlagworte.

Mit dem Gewerbeflächen- und Wirtschaftsentwicklungskonzept haben wir gemeinsam klare strategische Leitlinien vereinbart. Gleichzeitig haben wir an dessen Umsetzung gearbeitet und erste Erfolge erzielen können.

Durch den Wiederankauf von Flächen im Industriegebiet Süd haben wir erstmals seit vielen Jahren wieder nennenswert Gewerbeflächen in unserer Hand. Diese wollen wir zügig vermarkten, doch eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt durch eine optimale Verwertung dieser Fläche ist wichtiger, als eine möglichst schnelle Entwicklung – Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit.

Über das Starhouse im Spessart ist vor einer Woche bereits viel gesprochen worden. Heute nur zwei Dinge: (1) Das Digitale Gründerzentrum fügt sich perfekt in unsere Strategie der wirtschaftlichen Entwicklung ein: Es verspricht hohe Wertschöpfungspotenziale in einem zukunftssträchtigen Feld bei vergleichsweise geringem Flächenverbrauch. (2) Ich bin sehr froh, dass wir mit Lisa Straub eine sehr gute Leiterin des Digitalen Gründerzentrums gefunden haben und ich verspreche Ihnen nochmals: Frau Straub und ich werden hart für den Erfolg des Starhouse arbeiten!

Außerdem ist es für 2019 unser Ziel, die Gewerbeflächen im Sandfeld zu aktivieren. Hier konnten wir 2018 zwar wichtige Fortschritte erzielen, aber noch keine Entscheidung herbeiführen.

Die wohl größte Herausforderung nicht nur für uns, sondern für die gesamte Menschheit ist der Klima-, Umwelt- und Artenschutz. Auch wir in unserer Stadt müssen unseren Teil der Verantwortung tragen.

Ich bin mir sicher, früher oder später werden uns unsere Kinder und Kindeskinde fragen: Mama, Papa, Oma oder Opa, ihr habt doch gewusst, welche gravierenden Folgen euer Verhalten haben wird, warum habt ihr nicht rechtzeitig das Notwendige unternommen?

Vor diesem Hintergrund will ich nochmals eine Lanze für die Unterschutzstellung der Sackenbacher Wiese brechen. Der aktuelle Verordnungsentwurf sieht lediglich ein naturschutzfachlich vertretbares Mindestflächenmaß für den gesetzlichen Schutz vor. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin – freilich unter Auflagen – möglich und sogar erwünscht. Für die Nutzer gibt es Fördermöglichkeiten nach dem Vertragsnaturschutzprogramm und den Eigentümern wird der Ankauf und Tausch von Flächen angeboten. Flankiert soll die Unterschutzstellung mit Maßnahmen der Umweltbildung werden.

Wenn wir unter diesen Voraussetzungen dem Arten- und Naturschutz keinen Vorrang vor den Interessen einzelner einräumen, dann werden wir es wohl niemals tun – und das, meine Damen und Herren, wäre angesichts der skizzierten immensen Herausforderungen eine äußerst schlechte Entscheidung.

Unsere 2. Bürgermeisterin, Frau Kohnle-Weis, hat in der letzten Stadtratssitzung gesagt, 2018 sei das Jahr der Wirtschaftsförderung. Gleichmaßen wäre es gerechtfertigt, 2018 zum Jahr des Natur- und Artenschutzes in unserer Stadt auszurufen.

Dank eines von allen Fraktionen getragenen Antrags haben wir den gesetzlichen Schutz für aus der Nutzung genommene Flächen unseres Stadtwaldes beschlossen.

Zudem nehmen wir am Projekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ teil und wollen uns hierbei u.a. der Frage widmen, wie Stadtentwicklung mit Natur- und Artenschutz in Einklang zu bringen ist.

Für 2019 und die folgenden Jahre sollten wir uns noch stärker dem Klimaschutz und auch der Klimaanpassung widmen. Ein klimaökologisches Gutachten für die Fläche zwischen Sackenbach und dem Gewerbegebiet Aller bzw. dem Siedlungsgebiet Lindig könnte der Einstieg in eine Klimaanalyse der gesamten Stadt inklusive Klimawandelprognose sein.

Ein Anliegen sollte auch weiterhin die Förderung erneuerbarer Energien und der sparsame Umgang mit Energie sein.

Die aktuell wohl größte Herausforderung für unsere Stadt ist der Erhalt unserer dauernden Leistungsfähigkeit oder auch die nachhaltige Finanzierung des städtischen Haushalts.

Nochmals zur Erinnerung: Die Stadt hatte einst über 40 Millionen Euro Rücklagen, heute stehen wir bei rund 10 Millionen Euro Schulden. Das Geld wurde in viele wichtige Projekt gesteckt: Schulen und Kitas, Straßen und Brücken, Alte Turnhalle und Stadthalle beispielsweise. Das sind zum großen Teil Maßnahmen, die nicht nur Investitionskosten verursachen, sondern auch Kosten bei Betrieb und Unterhalt.

Alleine durch den Kapaldienst Nägelseeschulzentrum in Höhe von etwa 1,2 Millionen Euro und das Defizit bei der Stadthalle, für 2019 mit 850.000 Euro

veranschlagt, muss unser Verwaltungshaushalt derzeit jährlich rund zwei Millionen Euro schultern!

Hinzu kommen fehlende Einnahmen in Millionenhöhe, vor allem bei der Gewerbesteuer, und das nun schon im sechsten Jahr.

Bereits in den vergangenen Jahren haben wir durch unterschiedliche Maßnahmen dieser Entwicklung entgegengesteuert: Durch die Einstellung des „Lohrer Blättles“, der Erstellung einer neuen Homepage, der Umstellung unserer Mobilfunkverträge, geringeren Kosten beim Bürgermeisterdienstfahrzeug oder dem Leasing von Druckern können jährlich rund 30.000 Euro eingespart werden.

Für den Haushalt 2018 haben wir die budgetierten Bereiche und Deckungskreise neu geordnet. Außerdem für den Verwaltungshaushalt Budgetgrenzen vorgegeben.

Nach derzeitigem, vorläufigem Rechnungsergebnis werden wir den Haushalt 2018 mit einem Überschuss von knapp zwei Millionen Euro gegenüber den Haushaltsplan 2018 abschließen. Dieser Überschuss setzt sich zusammen aus nicht benötigter Rücklagenentnahme von 1,8 Millionen Euro und dem Überschuss aus dem vorläufigen Rechnungsergebnis in Höhe von rund 200.000 Euro.

Auch das ist Ausweis dafür, dass die von der Verwaltung getroffenen Maßnahmen greifen und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen wirtschaftlichen Umgang mit öffentlichen Geldern pflegen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hierfür mein allerherzlichster Dank!

Blicken wir auch hinsichtlich unserer Finanzen nach vorne: Nach allem, was wir bisher über den Haushalt 2019 und die Finanzplanung der folgenden Jahre wissen, ist abzusehen, dass die bisherigen Sparmaßnahmen alleine wohl nicht genügen werden.

Mit enormen Anstrengungen könnte es gelingen, auch für 2019 einen genehmigungsfreien Haushalt aufzustellen. Doch geht das nach 2018 erneut klar zulasten der Bildung von Rücklagen und dringend notwendiger Investitionen. Der Investitionsstau wird sich früher oder später bei unserer Infrastruktur und den Einrichtungen bemerkbar machen – das ist nicht nachhaltig!

Die Verwaltung wird daher im Rahmen der bevorstehenden Haushaltsberatungen weitere Maßnahmen vorschlagen, wie der städtische Haushalt gesunden kann.

Sie sehen meine Damen und Herren, die Schaffung von Wohnraum, der Erhalt der Funktionen unseres Mittelzentrums, die Stärkung der Wirtschaft, Natur-, Arten- und Klimaschutz sowie die Sicherstellung der dauernden Leistungsfähigkeit unserer Stadt, es wartet noch viel Arbeit und schwierige Arbeit auf uns.

Daher nochmals meine eindringliche Bitte, mein eindringlicher Appell an jeden einzelnen von uns: Lassen Sie uns 2018 als Vorbild nehmen für ein respektvolles Miteinander und eine in hohem Maße sachorientierte Zusammenarbeit hier im Lohrer Stadtrat. Lassen Sie uns 2018 zu unserem Anspruch machen für die politische Arbeit in unserer Stadt.

Wir wurden von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt, um die Herausforderungen anzupacken und zu meistern.

2018 haben wir hierfür wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Es war trotz schwierigster Rahmenbedingungen ein erfolgreiches Jahr für Lohr a.Main.

Ich bin überzeugt, unsere schöne Stadt Lohr a.Main mit diesen wunderbaren Menschen ist stark genug, um aus eigener Kraft diese schwierigen Zeiten hinter sich zu lassen.

Als Fazit für das zu Ende gehende Jahr 2018 wähle ich daher die Überschrift:
Die Richtung stimmt, aber der Weg ist steinig!

Lassen Sie mich abschließend Danke sagen. Danke all denjenigen Menschen in unserer Stadt, die sich in Hilfsorganisationen, Vereinen, Kirchen und Initiativen ehrenamtlich engagieren. Die für den Nächsten da sind und uns zeigen, dass man auch mit Engagement, Offenherzigkeit und Mitmenschlichkeit viel erreichen kann.